

# Zur kritischen Kenntniß europäischer Käferarten

von

Dr. G. Kraatz.

Erstes Stück. (1—50.)

---

1. **U**nter einer Anzahl von Fufs bei Ahrweiler gesammelter *Amara fusca* befinden sich einzelne Stücke, welche genau den spitzen Winkel an der Hinterecke des Halsschildes zeigen, der das Hauptkennzeichen der *Amara cursitans* Zimmerm. (vgl. Naturgesch. der Ins. Deutschl. I. p. 539) bildet. Dieselbe soll sich zwar auch durch etwas stärkere Streifen der Flügeldecken von der vorwiegend südeuropäischen *fusca* unterscheiden, indessen sind die Punktstreifen bei einer von Apetz in Spanien gesammelten *fusca* merklich stärker als bei allen meinen übrigen *fusca* und *cursitans*. Dafs die Ahrweiler-Stücke einer Art angehören, steht für mich aufser Zweifel, und ebenso, dafs sich die *Am. cursitans* nach den bisher angegebenen Merkmalen nicht mehr von der *fusca* scheiden läfst; vielmehr dürfte sich nunmehr ungezwungen herausstellen, dafs als *cursitans* ♂ solche Männchen der *fusca* betrachtet wurden, bei denen die Hinterwinkel des Halsschildes besonders deutlich spitzig vortreten. Wenn die *fusca* in Deutschland dunkler erzfärbig erscheint als im südlichen Europa, so ist dies eben so natürlich als es dazu beitragen mußte, den deutschen Exemplaren ein von der *fusca* scheinbar verschiedenes Ansehen zu geben; nachdem die verschiedenen Formen zum ersten Mal zusammen beobachtet worden sind, wird es zugleich um so sicherer, dafs die von Schaum bereits zu *cursitans* gezogene Zimmermann'schen Arten in der That dahin gehören.

2. Von *Percus operosus* Chaudoir (Stett. Ent. Zeit. 1859. p. 123) aus Corsica (nicht Rußland, wie de Marseul's neuester Catalog angiebt) liegen mir durch die zuvorkommende Gefälligkeit des Herrn Autors 2 Exemplare (von den 3 typischen) vor. Bei der großen Veränderlichkeit in der Gröfse und Gestalt der *Percus*-Arten möchte ich in den beiden Stücken eher verkümmerte *lacerto-*

aus als eine eigene Art vermuthen, weitere Bemerkungen aber erst an ein reicheres Material knüpfen; das kleinere ♀ ist besonders durch die Reihe kräftiger Punkte auf den Flügeldecken neben dem Außenrande (jedoch nicht unmittelbar an demselben) ausgezeichnet.

Chadoir spricht am Schlusse des Artikels über *Percus* von „Kraatz's Behauptung, das *P. Paykullii* und *Dejeanii* zu einer und derselben Art gehören“. Wer in der Wiener ent. Monatschr. 1858 p. 167 und die Liste der Arten p. 170 nachliest, wird finden, das mir damit (ähnlich wie von Dohrn und Suffrian) in der Stettiner Zeitung eine Ansicht zugeschrieben ist, die ich nicht vertreten habe.

3. *Oxyroda forticornis* Fairm. et Ch. Brisout <sup>1)</sup> (Annal. soc. ent. France 1859. p. 37), welche mir von H. Brisout mitgetheilt wurde, vermag ich nicht von der bekannten *Ox. haemorrhoidalis* Sahlb. (*promiscua* Er.) zu unterscheiden, von welcher sie auch wohl nicht verschieden sein wird.

4. *Homalota immunda* Brisout (Annal. de la soc. ent. de France 1860. p. 342) kann ich für identisch mit *Homalota nudiuscula* Thoms. (Öfv. af Vet. Ak. Förh. 1856. 100. 21.) erklären, nachdem ich typische Exemplare beider Arten genau miteinander verglichen habe. (S. auch S. 47.)

5. *Homalota islandica* Kraatz (Stett. Entomol. Zeit. 1857. p. 284) ist identisch mit *Hom. arctica* Thoms. (a. a. O. 1856. 91. 2.), wie sich aus dem Vergleich eines Original-Exemplars der letztern sicher für mich ergeben hat.

6. *Homalota laticeps* Thoms. <sup>2)</sup> (a. a. O. 104. 31.) ist mit *H. pumila mihi* (Naturg. d. Ins. Deutschl. II. p. 258) identisch; ein typisches Exemplar des Thomson'schen Käfers lag mir, wie in den vorhergehenden Fällen, durch Schaum's freundliche Vermittelung vor.

7. *Quedius tomentosomaculatus* Cornelius (Stett. Ent. Zeit. 1863. p. 130) von Elberfeld ist mit *Q. auricomus* Ksw. identisch; das Vorkommen des Käfers in Deutschland ist bereits in dieser Zeitschrift (1863. p. 232) erwähnt.

<sup>1)</sup> Gegen die Anführung zweier Autoren muß ich mich hier von Neuem aussprechen, da der Natur der Sache nach nur eine Person einen Käfer beschreiben kann.

<sup>2)</sup> *Hom. latiuscula* Thoms., die mir ebenfalls eingesendet war, ist eine mir aus Deutschland nicht bekannt gewordene Art; *Homalota nigrifula* Gyll. Thoms. = *nigrifula* Grav.; *Stenus grandiceps* ist eine eigenthümliche Art, welche Größe und Kopfbildung des *aemulus* hat, aber viel feiner punktirt und flacher ist.

8. *Catops pilicornis* Thoms. (Scandin. Col. IV. p. 61) hat der Autor für identisch mit *Catops longulus* Kellner erklärt, von dem ich ihm ein typisches Exemplar zum Vergleich eingesendet.

9. *Silvanus fagi* Guér. vermag ich nach dem als solchen mir von H. Reiche mitgetheilten Exemplare nicht von *S. similis* Er. zu unterscheiden.

10. Dafs *Cytillus pulchellus* Heer (elytris obscure nigro-aeneis, interstitiis alternis vix nitidioribus) bestimmt nur eine Varietät des *varius* ist, hat H. L. v. Heyden in seinem interessanten und sorgfältig gearbeiteten „Beitrag zur Coleopteren-Fauna des Ober-Engadin, insbesondere der Umgegend von St. Moritz“ ausgeführt. Seine Angabe wird hier wiederholt, weil sie dadurch weniger leicht verloren geht, und um auf die hübsche Arbeit aufmerksam zu machen.

11. Von *Aphodius siculus* Harold (Berlin. Ent. Zeit. 1862. p. 395, 1863. p. 388) habe ich ein Pärchen aus Sicilien von H. Dr. Stierlin erhalten und würde, bei der großen Uebereinstimmung dieses Käfers mit dem *Aph. carpetanus* meinerseits keinen Grund zu einer specifischen Abtrennung dieses Käfers sehen, selbst wenn die von H. v. Harold angegebenen geringen Unterschiede constant wären.

12. *Heterocerus minutus* Kiesw. (in Germ. Zeitschr. IV. p. 213). Unausgefärbte Stücke dieser Art aus Andalusien (mit ausgefärbten zusammen gefangen) zeigen keinen wesentlichen Unterschied von meinem Exemplare des *Het. flavidus* Rossi (aus der Lombardei). Da v. Kiesenvetter vom *flavidus* aufer der Färbung kein Merkmal angebt, welches ihn scharf vom *minutus* unterscheiden läßt, andererseits bei beiden von einer verhältnißmäßig kräftigen Pubescenz spricht, scheint mir eine specifische Verschiedenheit des italiänischen und südfranzösisch-andalusischen Käfers nicht anzunehmen.

13. Von *Anthrenus gravidus* Küst. (Käf. Eur. XIII. 37) aus Dalmatien liegt mir eine Anzahl von Kahr in Dalmatien gesammelter Stücke vor, welche meines Erachtens nicht eine eigene Art, sondern nur eine Varietät des *A. scrophulariae* bilden. Nach Küster „kommen die größten Stücke des *gravidus* erst den kleinsten von *scrophulariae* gleich“; mein größtes Exempl. von *gravidus* ist aber größer als mein größter *scrophulariae*; die schwarzen Flecke neben dem Schildchen, die bei Küster's Exemplaren fehlten, sind bei den meinigen fast immer ganz deutlich. Das charakteristische Merkmal dieser Varietät bilden ein paar mehr oder minder

deutliche Längsstreifen von helleren Schüppchen zwischen den beiden Binden auf jeder Flügeldecke.

Nachdem ich den *gravidus* Küst. kennen gelernt, erscheint es mir nicht unwahrscheinlich, daß er eine Zwischenstufe zwischen meinem *Anthr. Proteus* (Berl. Ent. Zeitschr. 1847. p. 58) und dem *scrophulariae* bildet, so daß schliesslich die von mir *sener* benannte Varietät des *Proteus* nichts als ein ganz weiß beschuppter *scrophulariae* wäre.

14. Von *Malachius graecus* Kraatz (Berl. Entom. Ztschr. 1862. p. 122) glaubt v. Kiesenwetter (Ins. Deutschl. IV. p. 583), daß er möglicherweise nur Varietät von *bipustulatus* sein könne; da die Fühlerbildung des *graecus* ♂ ganz verschieden von der der *bipustulatus* ♂ ist, und beide Bildungen auch in keiner Weise etwa auf einander zurückzuführen sind, so kann *graecus* unmöglich eine Varietät des *bipustulatus* sein.

15. Vom *Malachius lusitanicus* Er. glaubt v. Kiesenwetter a. a. O. ebenfalls, daß er vielleicht nur Varietät des *bipustulatus* sei; mir scheint es wahrscheinlicher, daß öfters bläuliche Stücke der letzteren Art als *bipustulatus* angesprochen werden, und daß sich durch die den Fühlern des ♂ entnommenen Charaktere doch wohl Artrechte begründen lassen; der Käfer scheint aber sehr selten, da er mir noch nicht zugekommen ist und ich nur die Exemplare der Königl. Sammlung vergleichen konnte.

16. *Malachius armifrons* Kraatz (Berl. Ent. Ztschr. 1862. p. 269) aus Serbien ist nicht, wie v. Kiesenwetter (Ins. Deutschl. II. p. 592 Note 1) citirt, das Männchen des sardinischen *Anthodytes longicollis* Er., was bei einer Revision der *Anthodytes*-Arten näher begründet werden soll.

17. *Attalus (Acanthocomus) jocosus* Er. soll von mir (Berl. Ent. Zeitschr. 1862. p. 299) mit Unrecht zum *lateralis* Er. gezogen sein (v. Kiesenwetter Ins. Deutschl. IV. p. 602 Note 2). Ich muß jedoch nach nochmaligem sorgfältigen Vergleich des typischen Exemplars meine früher ausgesprochene Ansicht aufrecht halten, daß Erichson's *jocosus* nur eine Varietät des *lateralis* ohne gelben Seitenfleck der Flügeldecken ist; der, durch plumpere Gestalt und andere Färbung vom *lateralis* specifisch verschiedene Kiesenwetter'sche *jocosus* wird eben einer andern Art angehören, auf welche Erichson's Beschreibung ungefähr zutrifft.

18. *Ptinus courticollis* Sturm (Ins. Deutschl. XII. p. 77. t. CCLVII.), welcher von Boieldieu mit einer Varietät des *Pt. germanus* Fabr. (*palliatus* Perris) vereinigt wird, die er *debilicornis*

nennt, ist eine von *palliatus* Perris ganz verschiedene, wie es scheint, in Deutschland äußerst seltene Art; Sturm kannte nur Männchen, ich besitze ebenfalls nur solche: ein aus Sachsen von Märkel stammendes und ein in Oberschlesien in einem Neste der *Form. rufa* von meinem Freunde Roger aufgefundenes. Der ächte *coarcticolis* ist noch zierlicher gebaut als *fur*, fast so dunkel metallisch wie *nitidus*; Sturm nennt ihn schwarzbraun, giebt der Abbildung aber auffallender Weise eine ganz andere, viel hellere Färbung; das stark eingeschnürte Halsschild mit 4 schwachen weißen Fleckchen und die sparsam weiß gesprenkelten Flügeldecken lassen die Art leicht und sicher erkennen.

19. *Ptinus raptor* Sturm <sup>1)</sup> wird von Boieldieu unter seinem *bidens* Ol. citirt, indessen ist der *bidens* Boield. eine ganz andere als die Sturm'sche deutsche Art, von derselben durch kleinere, gedrungene Gestalt und stärkeres Toment auf dem Halsschilde unterschieden, welches sich weiter nach vorn erstreckt. Deutsche Exemplare des *bidens* Boield. sind mir noch nicht vorgekommen.

20. Als *Isomira melanophthalma* Lucas hat H. v. Heyden (nach seiner brieflichen Mittheilung) von Tarnier algierische Stücke erhalten, welche sich mit einem von mir eingesendeten sardinischen Exemplare der *Isom. ferruginea* Küster und sicilianischen Stücken von Zeller vollständig übereinstimmend zeigten, wodurch v. Kiesenwetter's Vermuthung (Berl. Ent. Zeitschr. 1863. p. 425) bestätigt wird, daß die genannten Arten identisch sind.

21. *Oedemera brevicornis* Schmidt (Linnaea ent. I. p. 78) soll sich namentlich durch kurze Fühler auszeichnen, an denen (ob nur bei dem ♂? setzt Schmidt hinzu) das dritte Glied in einen Bogen gekrümmt ist. Die Untersuchung des typischen Stückes in der Schaum'schen Sammlung bestätigte meine Vermuthung, daß die Krümmung in Folge einer Verkrüppelung eingetreten und kein spezifisches Merkmal sei; dies zeigt sich auch gleich dadurch ganz deutlich, daß das Glied des linken Fühlers ziemlich stark (fast geknickt),

---

<sup>1)</sup> *Ptinus exulans* Er., eine ganz prächtige Art aus Neuholland (feuerroth mit zwei schneeweißen Pünktchen auf dem Thorax, einem in der Schulterecke und zwei hinter der Mitte jeder Flügeldecke), welche schon öfter in Paris und neuerdings in Hamburg von H. Thorey in Mehrzahl lebend angetroffen ist, könnte wohl als eingeführte Art in den Catalogen der europäischen Käfer aufgenommen werden, um häufiger die europäischen Sammlungen zieren zu dürfen.

das des rechten Fühlers nur leicht gekrümmt ist. Die schmutzige gelbe Farbe der 3 ersten Fühlerglieder rührt davon her, daß das Thier frisch entwickelt ist, was sich an der Färbung und schlechten Façon der Hinterschenkel noch viel deutlicher erkennen läßt; hiermit hängt auch zusammen, daß der Käfer weniger metallglänzend als *cyanescens* ist, von der er meines Erachtens nicht specifisch getrennt werden kann.

22. *Oedemera sarmatica* Morav. (Bull. d. Mosc. 1861. I. II. p. 292), welche sich von der *croceicollis* Sahlb. durch die tieferen Grübchen des Halsschildes und die rothe Hinterleibsspitze des ♀ unterscheiden soll, ist nur eine Varietät der genannten Art, da ich Stücke von Berlin besitze, deren Grübchen tiefer als die der Sareptaner sind, und weil die Färbung des Hinterleibs gerade bei den ♀ sehr variirt (man vergleiche z. B. nur Mulsant's Varietäten der *podagrariae*, *Angustip.* p. 108 u. 109).

23. *Anthicus lateralis* Küster (Käf. Eur. XVI. 77) aus Dalmatien, ist jedenfalls nach solchen Exemplaren des *Anth. minutus* Laf. beschrieben, bei denen die Flügeldecken dunkelbraun, am Grunde und an der Nath röthlich sind, wodurch die Zeichnung entsteht, auf die sich der Arname bezieht. Ich besitze dieselbe Varietät aus Dalmatien und auch aus Andalusien.

24. *Anthicus Schaumii* Woll., welcher im Schaum'schen Catalog als eigene Art, jedoch mit dem Zusatz aufgeführt ist, daß Laferté ihn für eine Varietät des *tristis* Schmidt halte, ist nach meinem und auch v. Kiesenwetter's Dafürhalten nur eine Varietät des *tristis*, bei der die gelbliche Binde fehlt. Stücke aus der Pariser Gegend, welche mit typischen *Schaumii* Woll. in Schaum's Sammlung genau übereinstimmen, erhielt ich einmal als *humilis*.

25. Von *Anthicus nigriceps* Mannh., welcher Laferté unbekannt geblieben, liegt mir ein typisches Exemplar aus der Schaum'schen Sammlung vor; dasselbe gehört, wie sich dies auch aus der im Laferté'schen Werke p. 278 abgedruckten Beschreibung, wenn man von dem ersten Satze absieht, ganz wohl ergibt, sicher noch zum *Anthicus flavipes* Laf. (Mon. p. 223).

26. *Anthicus posticus* Laf. (Mon. d. Anth. p. 256) kannte Laferté nur in dem einzigen andalusischen Exemplare, welches er vom Berliner Museum zur Ansicht erhalten halte; zwei wohlerhaltene Stücke, welche Dr. Staudinger aus Andalusien mitgebracht, erkenne ich mit Bestimmtheit als eine Varietät einer, dem *Anth. olivaceus* Laf. ähnlich gefärbten, durch kürzeres Halsschild unterschiedenen Art, bei welcher also die Spitze der Flügeldecken bis-

weilen eine gelbe Farbe annimmt. Bei drei andern Exemplaren sind die ganzen Flügeldecken gelblich, dies Halsschild röthlich und nur der Kopf bleibt schwarz. Diese schöne Varietät ist einem *Anthicus* aus Sarepta sehr ähnlich, bei welchem auch bisweilen der Kopf gelb wird; dieselbe scheint nicht beschrieben zu sein.

27. *Anthicus tibialis* Walll. Man könnte versucht sein, die dunkle Form des *posticus* auf den *tibialis* zu beziehen, und es ist auch geschehen. Obwohl bereits Laferté darauf aufmerksam gemacht hat, daß der *Anthicus olivaceus* unmöglich auf *tibialis* Walll bezogen werden kann, mag gewiß auch jener nicht selten so benannt werden. Laferté vermochte keinen andalusischen *Anthicus* auf *tibialis* Walll zu deuten, obwohl es nicht fern lag darauf einen *fenestratus* Schmidt ohne gelben Schulterfleck zu beziehen; ein solcher hat beinahe die charakteristische Färbung, die Gestalt und Punktirung des Halsschildes, welche *tibialis* zeigen soll. Ich besitze indessen (wie Rosenhauer) ein Exemplar von einem andalusischen *Anthicus*, welcher von Laferté nicht beschrieben, der *fenestratus* var. sehr ähnlich, länglicher, auf den Flügeldecken stärker punktirt und sonach mit größter Wahrscheinlichkeit der ächte *tibiulis* Walll ist.

28. *Anthicus zonatus* Laf. Ein von meinem Freunde de Bonvouloir mitgetheiltes typisches Stück (aus Sardinien) stimmt vollkommen mit einem südfranzösischen überein, welches ich mit einigen andern zusammen von H. Grenier erhielt; wenn, wie ich kaum zweifele, die Grenier'schen Stücke auf den *fasciatus* Laf. zu beziehen sind, so würde also der *zonatus* nur nach flachen männlichen Stücken des *fasciatus* beschrieben sein.

29. Von *Anthicus vespertinus* Rosenh. (Thiere Andalus. p. 224) liegen mir ein typisches Exemplar aus Schaum's Sammlung und mehrere damit übereinstimmende, von Staudinger in Andalusien gesammelte Exemplare vor, welche ohne Zweifel nur eine röthliche Varietät des weitverbreiteten *Anth. sanguinicollis* Laf. <sup>1)</sup> sind. Dieselbe Varietät findet sich auch, obwohl nur einzeln, in Griechenland. Das von Rosenhauer erwähnte sogenannte Zähnen am Ende

---

<sup>1)</sup> *Anthicus mylabrinus*, *Dejeani* und *corsicus* Laf., von denen mir durch de Bonvouloir's Güte typische Exemplare vorgelegen haben, scheinen nur auf Sardinien und Corsica vorzukommen; sie unterscheiden sich von den oft sehr ähnlichen Varietäten des *sanguinicollis* durch die äusserst dichte und feine Punktirung (La Ferté nennt dieselbe nur imperceptible).

der Flügeldecken ist nicht immer gleich deutlich, kann leicht übersehen werden und fehlt natürlich auch bei der Stammart nicht.

30. Auf *Anthicus agilis* Küst. (Käfer Europ. XVI. 75.) aus Dalmaticen glaube ich mit Sicherheit ähnlich gefärbte Stücke des *Anth. instabilis* Laf. beziehen zu können, wie sie auch in Griechenland nicht selten vorkommen. Dieselben zeichnen sich durch besonders dichte Punktirung aus, haben einen rothbraunen Kopf, blutröthliches Halsschild und dunkle Flügeldecken, mit einem gemeinschaftlichen röthlichen Quersfleck an der Spitze, und einer breiten, sich zu den Schultern hinaufziehenden Binde an der Basis, welche jedoch die Naht nicht erreicht, alles Merkmale des *A. agilis* Küst.

31. *Sitones ocellatus* Küst. (Käf. Eur. XVII. 69.) von Carthago ist mit *S. gemellatus* Schh. identisch.

32. *Sitones vestitus* Waltl (Reise nach Andalus. p. 79) ist nach Exemplaren des *variegatus* Schh. mit abwechselnd weissen und braunen Streifen der Flügeldecken beschrieben, welche von den Stücken, bei denen die weisliche Färbung vorherrscht, recht verschieden aussehen; nach einem solchen ist wohl aufgestellt:

33. *Sitones cachecta* Schh.

34. *Sciaphilus meridionalis* Bohem. (in Schönh. V. 914.), von dem ich ein typisches Exemplar in Chevrolat's Sammlung vergleichen konnte, ist das Weibchen von *Chiloneus siculus*.

35. *Phytonomus signatus* Schönh. (Curcul. II. pag. 378). Meine andalusischen Exemplare dieses Käfers, welche mit den algerischen in Chevrolat's Sammlung sich übereinstimmend zeigten, vermag ich nicht von dem typischen *Phyt. melurhynchus* Ol., welcher mir von Chevrolat gegeben wurde, zu unterscheiden. Chevrolat's Stücke sind nur ein wenig schlanker als die Andalusier, ohne einen weitem Unterschied zu zeigen; letztere sind nicht selten grün beschuppt und haben alsdann ein ganz anderes, dem *nigrirostris* sehr ähnliches Ansehen. Im Schönherr werden die Schuppen grau genannt, sie sind aber bei frischen Stücken mehr gelblich, wodurch der Käfer einen goldigen Anflug erhält, welcher auch Veranlassung gab zur Benennung des

36. *Phytonomus aurifluus* Waltl (Reise nach Andalusien p. 78), dessen Beschreibung unzweifelhaft auf *melurhynchus* Ol. (*signatus* Schh.) zu beziehen ist.

37. *Phytonomus balteatus* Chevrol. ist in Schaum's Cat. Col. Europ. als Varietät des *Phyt. variabilis* Schh. aufgeführt. Meine andalusischen Exemplare dieses Käfers, welche mir Chevrolat selbst als *balteatus* bestimmt hat, sind aber durch kürzere, brei-



tere und gewölbtere Gestalt, mehr abstehende deutlichere schwarze Härchen auf den Flügeldecken etc. von *variabilis* unterschieden. Rosenhauer führt beide Käfer als verschiedene Arten auf und Chevrolat selbst will seinen *balleatus* mit Bestimmtheit von *variabilis* getrennt wissen.

38. *Tychius suturalis* Brisout (Ann. de la Soc. ent. France 1861. p. 605) ist jedenfalls mit dem 10 Jahr früher beschriebenen *Tychius cinnamomeus* Kiesenw. (Ann. de France 1851. p. 639) identisch. Die Beschreibungen beider Autoren sind so vortrefflich, daß über die Identität der genannten Arten kein Zweifel bleiben kann; v. Kiesenwetter hatte die dunklere Varietät vor sich, welche auffallend von den hellen Stücken abweicht, aber Brisout wohl bekannt ist; sie kommt mit der hellen zusammen vor; meine Exemplare stammen aus Andalusien (von Staudinger) und sind mit einem typischen Exemplare des *cinnamomeus* Ksw. verglichen.

Der *Tychius cretaceus* Kiesenw., welcher zugleich mit dem *cinnamomeus* Ksw. auf dem Mt. Serrat entdeckt wurde, findet sich ebenfalls in Andalusien.

39. *Tychius (Microtrogus) procerulus* Ksw. (Ann. de la soc. ent. de France 1851. p. 641) ist von *Tychius (Micr.) cuprifer* Pz. nicht verschieden, und v. Kiesenwetter seiner Zeit wohl dadurch zur Aufstellung einer eigenen Art veranlaßt worden, daß er die Weibchen des *cuprifer*, von dem er nur Männchen besafs, für eine andere Species hielt.

40. *Dichotrachelus bigorrensis* de Bonvouloir. (Annal. soc. ent. France 1861. p. 569 t. 16. fig. 3.). Unter Käfern vom Berge Canigou erhielt ich auch den ansehnlichen *Dichotrachelus Linderi*, welchen Fairmaire an der Spitze seiner Uebersicht der *Dichotrachelus*-Arten (Annal. d. France 1861. p. 585) aufzählt und früher als einen *Rhytyrhinus* beschrieben hatte (a. a. O. 1852. p. 87). Bei dem Vergleiche der einzelnen Stücke untereinander und mit dem typischen Exemplare des *Dich. bigorrensis* in Bonvouloir's Sammlung fand sich, daß von den zusammen gefangenen, offenbar derselben Species angehörigen Exemplaren eine Anzahl die stärker erhobenen Zwischenräume, das mehr octogonale Halsschild, 6 Bauchringe und den ebenen 5ten Ring zeigten, welche hauptsächlich den *bigorrensis* vom *Linderi* unterscheiden sollen. Hieraus ergibt sich für mich, daß die genannten beiden Käfer nur die beiden Geschlechter einer Art sind; daß das Hervortreten eines sechsten Bauchsegments wohl Geschlechtscharakter sein könne, vermuthete auch schon de Bonvouloir.

41. *Styphlus verrucosus* Kiesenw. (Annal. soc. entom. de France 1851. p. 646) aus den Ost-Pyrenäen gehört nicht nur sehr wahrscheinlich, wie Fairmaire meint, sondern bestimmt zur Gattung *Dichotrachelus*, und verdient wohl noch ein Mal genauer mit *D. muscorum* Fairm. verglichen zu werden, da er möglicher Weise doch mit ihm eine Art bilden könnte. Die „toulle de poils squameux très serrés sur les épaules“, welche v. Kiesenwetter bei seinem *verrucosus* nicht findet, scheint nur bei den ♀ deutlich hervortreten, bei den ♂ viel schwächer zu sein; die points enfoncés du *muscorum*, welche v. Kiesenwetter beim *verrucosus* vermisst, dürften bei etwas abgeriebenen Stücken beider Arten bemerkbar sein, bei frischen Stücken nicht; das *muscorum* immer taches ferrugineuses zeigt, scheint mir sehr zweifelhaft.

42. *Trachyphtoeus Larraldi* Perris (Ann. Soc. Lin. Lyon nouv. sér. tom. IV.) gehört zur Gattung *Cuenopsis* Bach.

43. Auf *Hylustes tenebrosus* Sahlb. (Ins. Faun. II. p. 139) scheint mir ganz wohl *Hyl. cunicularius* Er. bezogen werden zu können, da diese Art, wie Sahlberg von seinem *tenebrosus* angiebt, sich von *ater* durch breitere Gestalt und kürzeres Halschild unterscheidet, welches nicht selten eine deutliche, vorn verlöschende Linie zeigt.

44. *Dendroctonus juniperi* Nördl. Döbner (Coll. Schaum) scheint mir *Hylesinus Thuyae* Perris sehr nahe verwandt, wahrscheinlich identisch.

45. *Callidium macropus* Germar (Nov. spec. ins. p. 514) ist mit *C. macropus* Ziegl. identisch, von welchem Redtenbacher (Faun. austr. ed. II. p. 848 Note) angiebt, das in den Sammlungen meist kleine Individuen des *Call. clavipes* darauf bezogen würden. Ob dies wirklich der Fall ist, weiß ich nicht; jedenfalls aber ist das von Germar als *Call. macropus Ziegleri* beschriebene Insekt identisch mit *macropus* Ziegl. und nicht eine kleine Form des *C. clavipes*, sondern eine Varietät des *C. femoratum* Linné mit ganz schwarzen Beinen.

46. *Callidium cupripenne* Kriechbaumer (Stettin. Entom. Zeit. 1862. p. 208 t. I. fig. 4a.), in der Nähe des Dorfes Kreuth aufgefunden, ist ein *C. coriaceum*, dessen Schenkel anstatt schwarz zu sein, roth (mit Ausnahme der Wurzel und Spitze) sind. Ich besitze ein, von H. Hofgärtner Mayer vor mehreren Jahren bei Kreuth gefangenes Exemplar des typischen *Call. coriaceum*, sowie eine Anzahl Exemplare mit rothen und schwarzen Schenkeln, welche von H. Mühl in Ostpreußen zusammen gefangen wurden. Wie nicht

selten, würde der Käfer gerade durch die Abbildung schwerer zu erkennen sein als ohne dieselbe, da sein zweites Fühlerglied nicht viel kürzer als das zweite gezeichnet ist, wäre nicht in der Beschreibung das richtige Verhältniß angegeben: „das zweite Glied kaum kürzer als die Hälfte des dritten“. Dies trifft aber nur auf die Weibchen zu, da es bei den Männchen deutlich kürzer ist, und etwa nur ein Drittheil der Länge des dritten hat.

47. *Strangalia quinquesignata* Küst. (Käf. Eur. VI. 94. *Stenura*), aus Ragusa, von der *7-signata* durch den dreieckigen (nicht länglichen) schwarzen Fleck hinter dem Schildchen, und zwei breite schwarze Querbinden der Flügeldecken (statt der beiden letzten Fleckenpaare) unterschieden, ist jedenfalls nicht eine eigene Art, sondern eine Form der *7-signata*, bei welcher die schwarze Färbung zunimmt; die Beständigkeit der Färbung bei den zahlreichen Exemplaren, die Küster vorgelegen, spricht keineswegs für die Berechtigung derselben eine besondere Art zu bilden.

Viel mehr verschieden von der *7-signata* erscheint mir die Form, bei welcher das ganze Halsschild schwarz gefärbt ist; sie findet sich bei Finne und Constantinopel, während die griechischen Stücke von Krüper mehr Aehnlichkeit mit der *5-signata* besitzen. Trotz der ganz schwarzen Färbung des Halsschildes können die schwarzen Punkte auf den Flügeldecken kleiner sein als bei der *5-punctata*. Treten dieselben deutlicher hervor, so zeigt sich auch bald ein Fleck jederseits am Außenrande in einer Linie mit dem Fleck hinter dem Scutellum, zugleich wird auch die Nath schwärzlich; dann haben wir vor uns die:

48. *Strangalia suturata* Reiche (Annal. soc. ent. France) vom Peloponnes.

Nimmt die schwarze Färbung weiter zu, so verbindet sich der Fleck hinter dem Schildchen mit dem Außenfleck und der schwarzen Binde vor (nicht an) der Spitze der Flügeldecken; bei weiter zunehmendem Schwarz wird zuletzt eine sehr hübsche Zeichnung hervorgebracht, welche der der *Pachyta borealis* ähnlich ist, und sich bei türkischen Exemplaren meiner Sammlung zeigt.

Der Habitus bei allen den erwähnten Formen, von welchen zwei fast ausschließlich nach dem Colorit als Arten aufgeführt sind, ändert wenig ab, wenn man beim Vergleich den verschiedenen Bau der beiden Geschlechter in Betracht zieht (die Weibchen sind oft viel plumper).

49. *Pachyta erythrura* Küster (Käfer Europ. XV. 90.) ist nach Exemplaren (von Constantinopel) der *ser-maculata* Linné be-

schrieben, bei welcher die große schwarze Binde an der Spitze der Flügeldecken gleichsam ausgeleicht ist, von den andern Binden nur im Ganzen 5 Flecke (3, 2) übrig geblieben sind; bei solchen Exemplaren wird auch der After roth. Da sich mit ihnen zusammen auch *sex-maculata* mit ähnlicher Zeichnung, aber schwarzer Spitze, und mit den gewöhnlichen Binden der nordischen Form finden, so ist kein Zweifel an ihrer Zusammengehörigkeit. Auch unter den serbischen Stücken der *sex-maculata* fanden sich *erythrura* und die Uebergänge dazu.

50. In *Pachyta 7-signata* Küst. (Käf. Eur. XV. 89.) aus der südlichen Türkei: „schlanker, meist auch kleiner als *6-maculata*, aber unten mit rein silberglänzender Behaarung, die Taster fast schwarz und die Haare des Kopfs so kurz und dünn, dafs derselbe fast kahl erscheint“, dürften wir es kaum mit einer eigenen Art zu thun haben, da die *6-maculata* aus dem südöstlichen Europa sich überhaupt gegen die des Nordens durch mehr silberglänzende Behaarung und dunkle Taster auszeichnen.

Hier mögen sich sofort anschließen die Beiträge

## Zur kritischen Kenntnifs europäischer Carabicingen

von

Dr. H. Schaum.

Durch die zuvorkommende Güte des H. Baron von Chaudoir habe ich die Original-Exemplare einer Anzahl mir bisher unbekannter europäischer *Carabicingen*-Arten erhalten, über die ich nunmehr folgende Bemerkungen zu machen habe.

1. *Procrustes obtrit* Chaud. <sup>1)</sup> aus Griechenland ist auf stark gewölbte Exemplare des *P. Foudrasii* Dej. mit großen Grübchen der Flügeldecken aufgestellt.

2. *Carabus accuratus* Chaud. aus Südrufsland ist auf eine große, breite Varietät des *Estreicher* mit violetter Seitenrande gegründet.

3. *Aptinus cordicollis* Chaud., angeblich aus der nördlichen Türkei, halte ich nach nochmaliger Prüfung der Originale für identisch mit *A. pyrenaeus*. Dr. Kraatz pflichtet mir darin bei. Die Vaterlandsangabe des *A. cordicollis* muß vorläufig als irrtümlich betrachtet werden.

<sup>1)</sup> Für die nähern Citate verweise ich auf Marsenl's Catalog.